

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0177

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

werden ²⁸²). Ober: ein jeglicher falle in sein eigenes Garn; nämlich in das Uebel, welches er mir zugebracht hat. Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: indem ich entkomme. Das Wort zusammen kann entweder auf den David, und seine Anhänger gedeutet werden, oder vielmehr auf die Gottlosen. Diese sollten, einer wie der andere, den

Saul nicht ausgenommen, fallen; und indessen sollte David, bey dem allgemeinen Unglücke seiner Feinde, erhalten werden. Dieses ist auch geschehen. David wurde außerordentlich von der Gefahr befreuet, da indessen die Philister den Saul, und andere Feinde Davids umbrachten, 1 Sam. 31. ²⁸³. Polus.

(882) Da aber so gleich vorher von den Stricken und Fallstricken der Gottlosen gesagt worden, hienächst auch das Suffixum secundae personae natürlicher hier stehen würde, wofür von Neßen Gottes geredet seyn sollte, so ist die nachfolgende Meynung für die richtige anzusehen.

(883) Das Wort וְיִפֹּט kann nach den Unterscheidungszeichen nicht zum ersten Theile des Verses gehören, folglich auch unmöglich auf die Feinde Davids gehen. Wo es nun aber auf den David selbst gezogen wird (wie es allerdings geschehen muß), so ist es nicht so föhlich durch: zusammen, als vielmehr, durch: zugleich (eo ipso) zu übersetzen. Ein jeglicher der Gottlosen möge in sein (eigen) Garn fallen; zugleich (aber, indem dieses geschehen wird) werde ich vorüber gehen. Ihr Untergang wird ein Rettungsmittel für mich seyn.

Der CXLII. Psalm.

In diesem Psalme meldet David, I. wie er, in der Höhle, dem Herrn seine Noth, im Gebethe, vorgetragen hatte, v. 1-3. II. seine Unschuld, ob er schon in große Noth gerathen war, v. 4-5. III. sein Gebeth um Erlösung, nebst den Folgen derselben, v. 6-8.

Seine Unterweisung Davids; ein Gebeth, da er in der Höhle war. 2. Ich rief mit meiner Stimme zu dem HERRN; ich stehete zu dem HERRN mit meiner

2. **D**ob ich schon von aller menschlichen Hülfe entblöset bin: so will ich doch nicht an meiner Erhaltung verzweifeln. Ich will vielmehr um so viel brünstiger um den göttlichen Beystand bitten. Ich will den Herrn mit nachdrücklichem Seufzen um Abwendung seines Zornes

B. 1. Eine Unterweisung Davids 1c. Da David sich, aus Furcht vor dem Saul, in der Höhle Adullams verborgen hatte (1 Sam. 22, 11.); oder, welches andere für wahrscheinlicher halten, in der Höhle Engeddi (1 Sam. 24, 2. 3. 4.): so fielen ihm in solcher Noth, diese Gedanken ein, ehe Saul dahin kam, um seine Füße zu decken. Solche Betrachtung wurde nachgehends in die bekannte Weise, Mafschil, gesezet, Ps. 32, 1. oder deswegen לְמַשְׁחִיל , Unterweisung genennet, weil die folgenden Geschlechter darin vortreflich unterrichtet wurden, wie man sich in den schlimmsten, ja in verzweifeltsten Umständen, Gott empfehlen, und auf ihn festiglich vertrauen müsse. Denn der Herr hatte durch unerwartete Mittel, dem David sein Verlangen, v. 8. vergönnet, und ihn aus der Noth erlöset, worinnen er gleichsam eingekerkert war. Ich sage, man müsse festiglich auf ihn vertrauen. Denn v. 1. 2. steht in der Grundsprache: ich will zu dem Herrn rufen; ich will den Herrn ansehen; ich will meine Klage vor seinem Angesichte ausschütten 1c. Patrick, Polus.

B. 2. Ich rief mit 1c. Meine Stimme könnte bedeuten: die Stimme mehrer Seel. Allein als:

denn würde dieser Ausdruck, und noch vielmehr die Wiederholung desselben am Ende des Verses, überflüssig seyn: denn er ist nothwendig schon in den Worten: ich rief, und: ich stehete, enthalten. Folglich erkläre man ihn lieber so: mit der Stimme meines Leibes. Die Inbrunst meiner Seele zwang mich, dieselbe zu brauchen, da ich solches nicht ohne Gefahr thun konnte, indem der Feind an dem Rande der Höhle war. So ist dieser Ausdruck nachdrücklich; und daher wird er wiederholet. Es ist aber doch wahrscheinlich, daß David mit einer leisen Stimme geredet habe, und daß er solches ohne große Gefahr thun konnte, erhellet aus seinen Reden mit seinen Leuten, da Saul schon in der Höhle war, 1 Sam. 24, 5-8. Polus. Die Geduld Davids, und sein unaufhörlichs Bethen zu Gott, gereichen zur Verurtheilung der Bosheit dererjenigen, die in ihrer Noth entweder verzweifeln, oder wider Gott murren; oder auch vielmehr bey andern, als bey Gott, Hülfe suchen. Das Wort bitten bedeutet, in der Grundsprache, Gerechtigkeit wider Feinde suchen; rufen bedeutet solches eifrig thun; stehen bedeutet, Kunst bey Gott suchen; Klagen sezet die Erwoägung des Gesuchten voraus, zu erkennen geben, oder vorstellen, **Ddd ddd 3** und

ner Stimme. 3. Ich schüttete meine Klage vor seinem Angesichte aus; ich gab vor seinem Angesichte meine Noth zu erkennen. 4. Da mein Geist in mir überwältigt war: so hast du meinen Steig gekannt; sie haben mir einen Strick auf dem Wege verborgen, den ich gehen sollte. 5. Ich sahe zur rechten Hand; und siehe, es war da selbst niemand, der mich kenneete; da war kein Entfliehen für mich; niemand sorgte für meine Seele. 6. Zu dir rief ich, o HERR; ich sprach: du bist meine Zuflucht, mein

v. 3. Ps. 102, 1. v. 4. Ps. 77, 4. 140, 6. v. 5. Ps. 88, 9.

Zornes ansehen. 3. Ich will ihm ausführlich die traurigen Gedanken vorstellen, die mein Herz beunruhigen. Ich will ihm meine Noth und Beschwerde vorhalten, und mich ihm als einen Gegenstand seines Mitleidens zeigen. 4. Ob ich schon ganz bestürzt bin, und in Verwirrung der Gedanken fast vergehe: so weiß ich doch sehr wohl einen Weg zu entkommen; ob sie schon, durch ihr Verständniß mit meinen Feinden (1 Sam. 24, 2.), alle mir bekannte Wege versperret, und mir überall Neße gelegt haben. 5. Ich sprach zu meiner Seele: siehe dich um, ob du einige Hoffnung zum Beystande bey meinen besten und mächtigsten Freunden entdecken kannst. Allein niemand unterstund sich, zu bekennen, daß er mein Freund wäre. Ja ich weiß nicht, wohin ich fliehen soll, um sicher zu seyn, wenn auch jemand von ihnen so gütig wäre, und mir Mittel zeigte, wie ich der gegenwärtigen Gefahr entgehen könnte. 6. Alles, was ich thun kann, ist dieses, daß ich mich dir, o Herr, mit ernstlichem Gebethe empfeh-

und zeigen, bedeutet, die Noth mit geschickten Worten ordentlich vortragen und entwickeln. *Gesells. der Gottesgel.*

B. 3. Ich schüttete meine u. Ich stellte meine Klage vollkommen, brünstig, und mit Vertrauen vor. *Polus.*

B. 4. Da mein Geist u. Du konntest mir, in meiner Noth, die Wege zeigen, die ich ergreifen mußte, um dem Saul zu entgehen; da ich in der Wüste, auf Bergen, und in Gebüsch, hin und her schweifete. Du konntest mir die Mittel zu meiner Rettung zeigen, da der König mit allem seinem Volke an dem Munde der Höhle war; welches meine Wissenschaft übertraf. *Polus.* Da ich kein Mittel zur Rettung sahe: so wußtest doch du, wie ich entkommen konnte. Oder, du billigest den Weg, worauf ich war, und sorgtest für mich, Ps. 1, 6. *Gesells. der Gottesgel.* Die Bedeutung des Wortes *u* kann aus 5 Mos. 2, 7. geschlossen werden, wo es so viel bedeutet, als behüten, wie Ps. 31, 8. Also will der Dichter hier sagen: du hast mich behütet und gesichert. *Fenton.*

B. 5. Ich sahe zur u. Ich sahe dahin, wo ordentlich kein Helfer war. Man lese Ps. 16, 8. 109, 31. 121, 5. Allein an dem Hofe Sauls, und in seinem Heere, war keiner von meinen vorigen Freunden, oder Verwandten, der mich kenneete; oder, wie andere übersezen, mich kennen wollte. Niemand wollte mir einige Achtung, oder Freundschaft erweisen. Niemand suchete meine Seele, oder mein Leben, zu erhalten: sondern alle vereinigten sich, mir das Leben zu rauben. *Polus.* Das Wort *u*

bedeutet sonst, jemanden vertheidigen, rächen, oder beschirmen, wie 1 Mos. 42, 22. c. 9, 5. So sündet man bey dem Ezechiel oftmals den Ausdruck: ich will kein Blut fordern. Und überall, wo von Gott ohne weitem Zusatz gesagt wird, daß er etwas fordere: so ist der Verstand, daß er es rächen und strafen wolle. Das Fordern, oder Suchen der Seele kann also hier bedeuten: sie rächen, oder andere wegen des wider sie vorgehabten Bösen bestrafen. Dieses war das Blut eines Goels, oder Bluträchers; und solches wird auch von den 70 Dolmetschern durch das Wort *נִקְמָתוֹ* angedeutet. So übersetzt der Syrer hier: es ist kein Rächer für meine Seele; und bey dem Chaldäer findet man: da ist niemand, um meine Seele zu rächen. Daß dieses die Meynung des gegenwärtigen Ausdrucks sey, scheint auch aus dem Anfange dieses Verses zu erhellen; und vermuthlich wird damit auf den Fürsprecher geziel, der seinem Freunde gemeinlich zur rechten Hand stund. Man lese Ps. 109, 31. Der gegenwärtige Vers kann daher also übersezt werden: *Sehe ich zur rechten Hand: siehe, so ist für mich niemand da, der mich kenneet, oder erkennet; die Zuflucht ist von mir gewichen, oder verloren; niemand forderte, oder suchte, meine Seele, um sie zu beschirmen, oder zu rächen.* *Fenton.*

B. 6. Zu dir rief u. Du allein bist meine Zuflucht, wodurch ich vor allem Uebel gesichert werde; du bist mein Theil, und versorgest mich mit allem dem Guten, welches ich nöthig habe, oder begehre. Auch noch in diesem Leben hoffe ich zuversichtlich, deine Güte zu erfahren, Ps. 27, 13. *Polus.*